

Wiemeler Dampfboot.

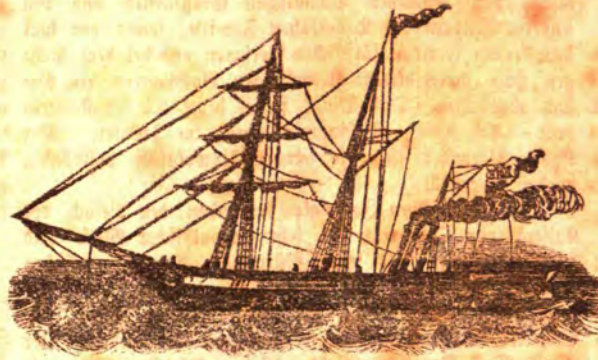
№ 40.

1874.

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Votenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 17. Februar.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzelle 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 17., Abends 8 Uhr: 1) Verammlung des nau-
tischen Vereins, 2) Ball der Schützengilde.

Politische Wochenschau.

Der Deutsche Reichstag hat sich constituirt. Da
der frühere Präsident Simfon durch Krankheit von den
Sitzungen fern gehalten wird, so wurde ihm in der Person
Herrn v. Jordanbeck's ein würdiger Nachfolger gegeben;
zum ersten Vicepräsidenten wurde Fürst Hohenlohe-Schilling-
fürst, zum zweiten, Herr Hänel, (Fortschrittspartei) erwählt.
Dem Erscheinen der protestantischen und ultramontanen
Elsäß-Lothringer im Reichstag sieht man mit Spannung
entgegen. In Berlin sind sie am Freitag Abend ange-
kommen. Ziemlich dürrig war die Verhandlung über den
jährlich sich wiederholenden Antrag Schulze's auf Gewäh-
rung von Diäten, der wie sich erwarten ließ, mit bedeu-
tender Majorität angenommen wurde. Der Socialdemo-
crat, der bei der Gelegenheit das Wort ergriff, befeiligte
sich einer gemäßigten Sprache.

Im Preussischen Abgeordnetenhaus kam es auch
zu einigen lebhaften Erörterungen bei Gelegenheit der neuen
Kirchengesetze, die an eine Commission verwiesen wurden.
Der Civilbegelektentwurf wird von dem Herrenhause, wie
man hofft, vorstehend im Ganzen nach dem Beschlusse des
Abgeordnetenhauses erledigt werden, so daß das Abgeord-
nethaus ihm in der nächsten Woche in der Gestalt in
der er aus dem Herrenhause hervorgeht, ohne weitere Ab-
änderungen annehmen wird. Nachdem dies geschehen ist,
wird sodann die Vertagung des Landtags erfolgen. Die
Verammlung im Rathhause, welche den Engländern den
Dank für ihre Sympathie aussprechen sollte, ist in wür-
diger und erhebender Weise verlaufen. — Die Mittheilun-
gen über das Befinden des Kaisers lauten befriedigend.
Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von ihrem Be-
such am Russischen Hofe im besten Wohlsein zurückgekehrt.

Bald nach ihrer Abreise aus Rußland ist der Kaiser
v. Oesterreich in Petersburg eingetroffen. Ueberall außer
in Frankreich, wird sein Reise als ein neues Unterpfand
des Friedens aufgefaßt. Vor seiner Abreise hat er ein
Schreiben an den Ministerpräsidenten Fürsten Auerberg
erlassen, in welchem dieser angewiesen wird, Maßregeln
zur Beschaffung lohnender Beschäftigung der Nothleidenden
arbeitenden Klassen, namentlich bei öffentlichen Bauten, zu
treffen. Der Eindruck des Schreibens ist ein günstiger
und vom Ministerium sind bereits mehrere der kaiserlichen
Absicht entsprechende Vorlagen im Reichsrath eingebracht
worden. Das Schicksal der kirchenpolitischen Gesetze ist
noch zweifelhaft, man darf aber wohl die Hoffnung auf
eine Einigung über die wichtigsten Vorlagen festhalten.

Die Unsicherheit der Französischen Zustände spiegelt
sich in dem Schreck, den die Wahl eines Bonapartisten und
eines Radicalen hervorgerufen hat. Die Bonapartisten
befinden sich in sehr gehobener Stimmung, und haben
wohl auch Ursache dazu.

In Spanien ist man noch immer wegen des Schick-
sals der Festung Bilbao besorgt, obgleich wie es scheint die
Aussichten auf Entsatz gestiegen sind.

Die Englischen Wahlen verlauten überaus günstig
für die Conservativen, so daß man schon jetzt ihnen eine
alle früheren Erwartungen übertreffende starke Mehrheit, mit
ziemlicher Sicherheit voraussagen kann.

Die Ablehnung des Scialoja'schen Unterrichtsgesetzes
gericht der Italienischen Deputirtenkammer nicht
zur Ehre.

Die Niederländischen officiellen Berichte wissen
viel von der feindlichen Stimmung der atchinesischen Bevöl-
kerung zu berichten, und stellen einen baldigen Erfolg der
Expedition in Aussicht. Nach nicht officieller Mittheilung
haben indessen die Holländer eine Schlappe erlitten, was
eben nicht für die friedliche Gefinnung des Volkes spricht.

In Norwegen ist der Northing Reichsrath vom
Könige mit einer Thronrede eröffnet worden.

Die Hochzeitsfelichkeiten am Russischen Hofe haben
ihr Ende erreicht. Der Kronprinz und die Kronprinzessin
des Deutschen Reiches sind in Begleitung des Herzogs von
Coburg direkt von Moskau nach Berlin zurückgekehrt, und
am 9. ist das neuvermählte Paar mit der ganzen kaiser-
lichen Familie wieder in Petersburg eingetroffen. Dafür
ist der kaiserliche Gast aus Oesterreich auf seiner Besuchs-
reise bereits in Warschau angekommen. Der brasilianische
Gesandte am Russischen Hofe, Ribeiro da Sylva ist am
9. d. in Heidelberg gestorben. Der Sohn von Chiwa hat
seine erste Anzahlung, 100,000 Rbl., geleistet.

Der älteste Sohn des Sultans, Duffuf Iszedin Efendi,
ist bedenklich erkrankt. Die Mutter des Sultans hat auf
ihre Kosten für die türkische Artillerie 60 gezogene Sech-
spfünder anfertigen lassen. Die serbische Skuptschina hat
den ehemaligen Kriegs-Minister, Oberst Beli Markovicich,
von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen und so-
dann am 8. d. ihre Session geschlossen. Daß Fürst Karl
von Rumänien damit umgehe, dem Throne zu entsagen und
die Regierung niederzulegen, ist völlig unbegründet.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 13 Februar. [Zur Situation.]
Man glaubt in parlamentarischen Kreisen, die am Montag
beginnende erste Lesung des Militärgesetzes werde mehrere
Tage in Anspruch nehmen. Der morgende Tag ist für
den Reichstag freigelassen, damit die Fractionen Zeit ge-
winnen, über das wichtige Gesetz sich zu verständigen. —
Heute waren die meisten der Elsäß-Lothringischen Abge-
ordneten bereits hier; einige derselben ließen sich in den
Vorräumen des Reichstages sehen, ohne den Sitzungssaal
zu betreten. Nur drei Vertreter des neuen Reichslandes
fehlen noch; sind diese hier, so wollen sämtliche Abge-
ordnete von Elsäß-Lothringen in das Haus eintreten und
einen Protest gegen die Annexion abgeben. Man glaubte
in den letzten Tagen, die Herren wären von diesem Vor-
haben zurückgekommen, wir erfahren indess von bestun-
richtiger Seite, daß sie dabei beharren. Für ihr Vorgehen
in diesem Sinne finden sie Unterstützung bei den polnischen
Mitgliedern des Reichstages, wie bei dem Abgeordneten
für Gadersleben, Herrn Krüger. Man darf annehmen,
daß der Protest am nächsten Montag vor Beginn der
Verhandlungen abgegeben werden wird; der Wortlaut des-
selben ist, wie man uns mittheilt, noch nicht festgestellt
worden; man will zuvor in Rücksicht auf die Geschäfts-
ordnung jedes Wort genau überlegen, damit der Präsident
des Reichstages, v. Jordanbeck, nicht etwa in die Lage
komme, den betreffenden Redner unterbrechen zu müssen.
Dies würde nämlich geschehen, sobald der Sprecher der
Elsäß-Lothringischen Partei über die Form einer einfachen
Erklärung hinausginge und etwa einen versteckten Antrag
zu motiviren versuchte. Im Preussischen Abgeordneten-
hause, wo jedes Mitglied genöthigt ist, einen Eid auf die Ver-
fassung zu schwören, würde die ganze von den Elsäß-
Lothringischen Abgeordneten in's Auge gefaßte Procebur
unmöglich sein; im Reichstage ist sie möglich, weil dort
jeder Abgeordnete zu Sitz und Stimme gelangt, ohne auf
die Reichsverfassung geschworen zu haben. Die Elsäß-
Lothringer werden übrigens, wie man hört, eine lands-
männliche Fraction bilden, und als solche abwarten, in
welchen Fragen sie sich am besten mit dieser oder jener
Partei coaliren. Im Publikum glaubte man, der besprochene
Protest würde bereits heute erfolgen, und deshalb waren
die Zuhörerräume bis auf den letzten Platz gefüllt.

— Der „Nordb. Allgem. Ztg.“ zufolge ist beschloffen,
die Vertagung des Landtags wo möglich bis zu dem ab-
schließenden Votum über die Civil-Gesetzvorlage hinaus-
zuschieben. Solches sei bis zum Ende nächster Woche an-
zunehmen, vorausgesetzt, daß die am Montag beginnenden
Herrenhausberatungen in zwei Sitzungen beendet werden
und der Entwurf daraus in einer Fassung hervorgehe,
welcher die Zustimmung des Abgeordnetenhauses un-
schwierig zu Theil werde. Die äußerste Rechte des Herrenhauses

habe sich bereit erklärt, zur practischen Gestaltung der
Civil-Gesetzvorlage die Hand zu bieten. Die „Nordb.
Allgem. Ztg.“ bezeichnet ferner die Meldungen anderer
Blätter über die Ausarbeitung des Gesetzes gegen die
renitenten Bischöfe als ungenau; dieselben seien nur sehr
vorsichtig aufzunehmen.

— Die Nordb. Allg. Ztg. veröffentlicht ein Schreiben
des Grafen Uedom vom 11. d., worin er die Behauptung,
daß die Note an Lamarmora vom 17. Juni 1866 vor
ihrer Uebergabe in Berlin vorgelegt und gebilligt sei, be-
stimmt für unrichtig erklärt, da die Erkenntniß, daß Lamar-
mora im Festungsviereck verbleiben und nicht der Preußi-
schen Armee zu Hülfe nach Wien marschiren wolle, sich
positiv erst ganz kurz vor dem Kriegsausbruch zu Tage
stellte. Graf Uedom habe also den Entschluß zu solcher
Note erst ganz zuletzt fassen können und gefaßt. Er tele-
graphirte denselben am 17. Juni Morgens nach Berlin
und schrieb den Text am 17. Juni Abends eilig, weil
Lamarmora am 18. Juni früh zur Armee gehen wollte.
Raum blieb Zeit, Abends die Note Lamarmora's zu inspici-
ren. An Vorlegen und Approbiren in Berlin war nicht zu
denken; nur die Grundgedanken entsprochen dem, was Graf
Uedom als Willensmeinung seiner Regierung voraussetzen
durfte, dagegen waren der Entschluß, Text und Form der
Note ganz Uedom's Werk. Graf Uedom fügt ferner
aus, daß der Rath, gegen Wien zu marschiren, keineswegs
über das durch den Kriegszustand gebotene Maß hinaus-
ging, und daß die Erschütterung Ungarns ein völlerrechtlich
durchaus erlaubter Kriegsvortheil war, den auch Italien und
Frankreich nach 1859 angewendet hatten.

— Das Reichstags-Präsidium ist heute Nachmittag
4¹/₂ Uhr vom Kaiser empfangen worden.

* Wie der „Courier de Paris“ sich aus Berlin an-
gedlich telegraphiren läßt, hat man in dem Nachlaß von
David Friedrich Strauß zwei noch nicht vollendete Werke:
„Das Leben Lessings und das Leben Beethoven's“ gefunden.
In Deutschen Blättern haben wir diese Nachricht noch nicht
bestätigt gesehen.

Stettin, 11. Februar. Die Nachrichten welche über
die Wirkungen des letzten Nordoststurmes an unserer Küste
vorliegen, bestätigen zwar in erfreulicher Weise, daß die
Gefahr diesmal eine schnell vorübergehende war, regen aber
doch nothwendig zu sehr trüben Betrachtungen in Betreff
desselben an, was den Küstbewohnern bevorstanden hätte,
wenn der Sturm länger andauerte. Bei Swinemünde stieg
die See gestern früh mit rasender Schnelligkeit.
Im Telegraphenamt stand das Wasser Mittags im
Stationszimmer, weshalb der Telegraphendienst eingestellt
werden mußte. Das Damen- und Herrenbad sind gänz-
lich zerstört, die Abendhalle und das Warmbad blieben
jedoch unversehrt.

Braunschweig, 14. Februar. Der Landesver-
sammlung ist ein Rescript des Staatsministeriums betref-
fend anderweiter Regelung der Regentenschaftsfrage zugegangen.
Durch den Inhalt desselben wird bestätigt, daß der Kaiser
eine Garantie des Regentenschaftsgesetzes abgelehnt hatte, weil
dem Deutschen Reiche die demselben zustehende Prüfung der
Legitimation der Bundesmitglieder nicht entzogen werden
könne, einer solchen Prüfung aber durch Uebernahme einer
Garantie für den vorgelegten Gesetzentwurf vorgegriffen
werden würde. Das Herzogliche Staatsministerium ist nun
der Ansicht, daß ein die Anordnung einer interimistischen
Regentenschaft bezweckendes Gesetz auch ohne die Garantie des
Kaisers erlassen werden könne, weil die Selbstständigkeit und
die verfassungsmäßige Verwaltung des Landes durch die
Reichsverfassung verbürgt sei. Dasselbe stellt daher der
Landesversammlung anheim, ob dieselbe in weitere Ver-
handlungen über den Erlass eines derartigen interimistischen
Regentenschaftsgesetzes eintreten oder die Ausführung des schon
vereinbarten Regentenschaftsgesetzes für jetzt ganz auf sich be-
ruhen lassen wolle. Die Verhandlungen darüber sollen in
geheimer Sitzung der Landesversammlung geführt werden.

Strasburg, 12. Februar. Nachdem der Reichs-agsabgeordnete Lauth und mehrere der demselben befreundeten Elsäßer Abgeordneten schon gestern Mittag nach Berlin abgereist waren, sind denselben mit dem heutigen Mittagzuge die Abgg. Bischof Raef und Pfarrer Winterer, Gerber und Simonis nachgefolgt, so daß der Eintritt der Elsäßer Abgeordneten in den Reichstag am morgenden Tage zu erwarten ist.

Frankreich.

* Die französische Regierung bereitet einen Gesetzentwurf über das Duell vor, welcher demnächst der Nationalversammlung zugehen soll. Das Gesetz soll eine vollständige Reform der bisher hierüber bestehenden Bestimmungen bezwecken. Die Strafen für die Zeugen sollen geregelt werden und nicht mehr in dem Belieben der einzelnen Gerichtshöfe stehen.

England.

„Das Land hat's gewollt, das Land hat's gewählet; wohl bekomme ihm die Versicherung!“ So schließt ein Londoner Correspondent sein Wahlreferat. Wie sich herausstellt, hat auch ein Ueberlauf der Roberisten zu den Tories stattgefunden, wohl zumeist aus Angst vor den emancipationssehrigen Arbeitern. Ein Londoner Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“ schreibt: „Hat uns die heilige Einfachheit so unangenehm überrascht, so wäre es nicht zu viel verlangt, wenn nun auch einmal wieder ein Genie unter den Tories uns mit freisinnigen Maßregeln überraschte.“ Ist in der Theorie schon geschehen. Viele Wahlreden der Tories lesen sich wie die Programme von ausgesprochenen Liberalen. Der Jesuitismus that Dienste. Wie uns aus London geschrieben wird, dürfte die Regierung kaum mit ihren Entschlüssen zu Tage treten, bevor nicht die Wahlen insgesammt vorbei sind, obwohl ein Umschlag jetzt nicht mehr anzunehmen sei. Die Wahlbezirke, die sich noch zu erklären haben, seien ländliche Bezirke, in welchen das conservative Element stets die Oberhand besitze. Es sei nicht wahrscheinlich, daß das Ministerium ein definitiv feindseliges Votum im Unterhause abwarten werde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Februar. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag in zuvorkommendster Weise die drei Präsidenten des Reichstags, Abgeordnete v. Jordanbeck, Fürst Hohenhausen-Schillingsfürst und Professor Hänel. Der Kaiser erschien munter und kräftig wie nur je und nahm den Bericht über den Stand der Reichstagsgeschäfte theilnehmend entgegen, sprach sich auch befriedigt über sein Befinden aus. Die Audienz, welcher übrigens der Reichskanzler nicht anwohnte, währte über eine Viertelstunde. Die Präsidenten wurden darauf zur Tafel geladen, zu welcher die Mitglieder des Bundesraths Einladungen erhalten hatten. Hier war der Kaiser nicht erschienen, die Kaiserin empfing die Gäste. — Heute Vormittag hat die Commission des Herrenhauses zur Vorberatung des Civilgesetzentwurfs den Bericht festgestellt, der morgen zur Vertheilung kommen soll. Die Plenarberatungen werden am Dienstag beginnen und voraussichtlich nur zwei Tage in Anspruch nehmen, es sei denn, daß die Reden der Gegner des Gesetzes sich so ausdehnen, daß auch noch ein dritter Tag erforderlich ist. Die Mitglieder der Rechten des Hauses sind übrigens bereits sehr zahlreich anwesend; es muß mit aller Bestimmtheit erwartet werden, daß die Liberalen auf dem Platze sind, entsteht doch schon eine große Verlegenheit daraus, daß eine Anzahl liberaler Mitglieder dem Reichstage angehört, wo gleichzeitig das Militärgesetz zur Verathung steht. Für das letztere wird auch die erste Lesung in einer Sitzung schwerlich erledigt werden.

— Wie berichtet wird, hat Antonelli in Gesprächen mit französischen Bischöfen Mäßigung und Vorsicht bezüglich Deutschlands anempfohlen; man will das Ausbleiben erregter Fastenbriefe auch diesem Umstände theilweise zuschreiben.

Darmstadt, 13. Februar. Die Kündigung eines großen Theils der Hessischen Staatsschuld ist dem Vernehmen nach als bevorstehend zu betrachten. Zur Tilgung desselben ist der Anteil Hessens an der Französischen Kriegscontribution bestimmt.

Frankfurt, 13. Februar. Sieben Reichstags-Abgeordnete aus Elsaß-Lothringen, darunter die Bischöfe von Metz und Strasburg, vereinigten sich hier im Ruffischen Hofe und reisen heute Abend zusammen nach Berlin weiter.

Magdeburg, 13. Februar. In einer zahlreich besuchten Versammlung von Wahlmännern, welche hier gestern Abend stattgefunden hat, ist in der entscheidenden Vorwahl Prof. v. Sybel in Bonn mit allen gegen zwei Stimmen als Candidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt worden.

Petersburg, 13. Februar. Der Kaiser Franz Joseph ist heute Mittag 1 1/2 Uhr in Satschina eingetroffen und vom Großfürsten-Thronfolger, in Vertretung des durch ein leichtes Unwohlsein verhinderten Kaisers Alexander, empfangen worden.

— Kaiser Franz Joseph ist auf dem hiesigen Bahnhofe vom Kaiser Alexander in Person und von sämtlichen Mitgliedern der kaiserlichen Familie auf das Herzlichste

empfangen worden. Bei der Fahrt durch die mit Flaggen geschmückten Straßen wurde der hohe Gast von der Bevölkerung sympathisch begrüßt. Der Aufenthalt des Kaisers am hiesigen Hofe dauert bis zum 22. d. M.

14. Februar. Der Kaiser von Oesterreich begab sich heute Vormittag zum Grabe des Kaisers Nicolaus, auf welchem er einen Lorbeerkranz niederlegte. Später wurde von denselben kaiserlichen Großfürsten und den andern Gliedern der kaiserlichen Familie, sowie den hier anwesenden fremden fürstlichen Personen und bei dem hiesigen Hofe accreditirten auswärtigen Vorkämpfern ein Besuch abgestattet. Das Diner findet heute bei der Kaiserin statt. Am Abend ist Galaverstellung im Theater. Der Kaiser Alexander ist von seinem Unwohlsein vollständig wieder hergestellt.

Die russischen Jourmale besprechen den Besuch des Kaisers von Oesterreich in sehr sympathischer Weise und feiern denselben als eine Bürgschaft des Europäischen Friedens.

London, 14. Februar. Disraeli ist gestern als Vertreter von Buckinghamshire wiedergewählt worden. Der „Pall Mall Gazette“ zufolge dürften Gladstone und die übrigen Minister unmittelbar nach Beendigung der Wahlen, welche morgen stattfindet, der Königin ihre Entlassung vorlegen und Disraeli in der nächsten Woche an die Formierung des neuen Cabinets herantreten.

— Von den bis heute bekannten 638 Parlamentswahlen zählen 344 für die Conservativen, 294 für die Liberalen. Die Zahl der von den Conservativen gewonnenen Sitze ist auf 85 gestiegen, der Gewinn der Liberalen beschränkt sich auf nur 36 Sitze. Bei der Wahl in South-Island ist der Präsident des Handelsamtes Sir G. E. Fortescue unterlegen.

— Bei der gestrigen Wahl in der irischen Grafschaft South ist der Cabinets-Minister, Handelsamts-Präsident Chichester Fortescue unterlegen. — Im Pantechnicon ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche einen Schaden gestiftet hat, den man auf Millionen veranschlagt. Er trifft einzelne Eigentümer. Viele werthvolle Gemälde sind verbrannt. Der bekannte Sir Richard Wallace verliert an solchen einen Werth von 50,000 Pfund.

Paris, 13. Februar. Die National-Versammlung setzte die Verathung der Steuer-Vorlage fort. Die Artikel 4 und 5 derselben, durch welche Wechsel und Anweisungen einer Progressivsteuer unterworfen und ebenso auch die Checks besteuert werden, wurden angenommen. Ferner wurde beschlossen, den Antrag, wonach eine Steuer von 10 Francs auf die Pianos gelegt werden soll, in Erwägung zu ziehen.

14. Februar. Die Nationalversammlung nahm heute im Forengange der Verathung des neuen Steuer-Gesetzes die Artikel 6 und 7 derselben, betreffend die Besteuerung der Checks, an, und verwies die Amendements zu den Taxen an die Commission zurück. Die Versammlung vertagte sich darauf bis Donnerstag.

Paris, 14. Februar. Das „Journal de Paris“ hatte in einem Artikel der gestrigen Nummer die Ansicht ausgesprochen, daß man durchaus nicht wissen könne, ob der Prinz Napoleon sich nicht selbst unter die Anhänger des Septennates einreihen werde. Prinz Napoleon weist in einer heute veröffentlichten Zusage seine Voraussetzung zurück und erklärt, die Achtung vor dem Namen, den er trage, die Ueberzeugung seines ganzen Lebens und die Sorge für die wahren Interessen des Landes verböten es ihm, der Anhänger und Parteigänger irgend einer Regierung zu sein, die nicht direct vom Volke eingeseht sei. Hätte die Septennatsregierung sich Rechnung machen wollen auf die Unterstützung derer, die treu an den Napoleonischen Traditionen hingen, so hätte dieselbe durch den einzigen Souverän, vor dem sich Alle beugen mußten, durch das allgemeine Stimmrecht begründet werden müssen.

Rom, 13. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde bei Verathung der Vorlage über die Circulation der Banknoten eine von der Linken und dem Centrum beantragte und von der Regierung acceptirte Tagesordnung, wonach die Kammer in die Special-Verathung des Gesetzentwurfs einzutreten beschloß, mit großer Majorität angenommen.

Lissabon, 12. Februar. Dem Vernehmen nach steht das Kriegsministerium in Unterhandlung mit der Deutschen Regierung betreffs der Entsendung von 2 Artillerie-Officieren, welche als Lehrer an der hiesigen Artillerieschule angestellt werden sollen.

Bern, 13. Februar. Der Bundesrath hat nunmehr das Decret erlassen, durch welches die Abstimmung des Schweizer Volkes über den Revisionsentwurf der Bundesverfassung definitiv auf den 19. April d. J. festgesetzt wird. — Die hiesige Cantonsregierung hat zur Organisirung der katholischen Gemeinden im Jura einen besonderen Commissar dorthin abgesandt. — Der große Rath von Wallis hat die Vertheilung der Cantonalregierung an der Versteigerung der ligna d'Italie abgelehnt.

Saag, 13. Februar. Nach einem officiellen Telegramm aus Athen vom 10. d. M. mehrten sich die Anzeichen, daß die Bevölkerung des Krieges müde ist. Die Häuptlinge der Eingeborenen sind jedoch bemüht, dieselben

von Kundgebung friedlicher Gesinnungen zurückzuhalten. Die Wahl eines neuen Sultans hat sich nicht bestätigt.

Bukarest, 14. Februar. Bei der gestrigen Verathung des neuen Communalgesetzes durch die Deputirtenkammer wurde von der Opposition die Streichung eines Artikels beantragt, der den im Lande geborenen Juden unter gewissen Beschränkungen communale Rechte verleiht. Der Antrag wurde aber von der Majorität abgelehnt.

Brüssel, 13. Februar. Nach einem der „Independance belge“ aus Santander vom 12. d. M. zugegangenen Telegramm sind die unter dem Befehl von Moriones stehenden Truppen auf der Eisenbahn nach Santander transportirt worden. Die Avantgarde unter Primo Rivera ist bereits in Salto Caballo eingetroffen und wird der Entsatz von Bilbao voraussichtlich in einigen Tagen bewerkstelligt sein.

Provinzielles.

Ebing, den 15. Februar. Die Bewohner unserer Stadt wurden in diesen Tagen durch ein Ereigniß in nicht geringe Besorgniß versetzt, nämlich durch die Krisis der für unsere Stadt und Provinz so segensreichen Actienfabrik für Eisenbahn-Material. Die Actien derselben, welche vor kurzer Zeit auf 80 und darüber standen und in wenigen Tagen auf 28 1/2 heruntergegangen sind, ließen auf ein weiteres Fortbestehen derselben nicht schließen und Laufende von Arbeitern sahen in dieser faulen, arbeitslosen Zeit bekümmert der Zukunft entgegen. Jedoch ist dieser calamitäre schon glücklicherweise vorgebeugt, so daß ein Stillstehen derselben nicht zu befürchten ist. Zwei Ursachen waren es, die vornehmlich diese Stöckung herbeiführten, nämlich: ein zu larg bemessenes Betriebskapital und zweitens die plötzliche Kündigung eines größeren Credits seitens eines Berliner Banquierhauses. Hiedurch wurde die Gesellschaft veranlaßt, bei ihren Gläubigern ein Moratorium nachzusuchen und ihre Zahlungen nur auf diejenigen zu beschränken, welche zum Betrieb des Establishments unbedingt erforderlich seien. Eine General-Versammlung der Actionäre ist auf den 28. huj. ansgeschrieben, auf welcher beraten werden wird, ob dem Verwaltungsrath ein größerer Betriebsfond übergeben werde, oder ob das Establishment verkauft werden solle. Während dieser Zeit aber sollen die recht bedeutenden Waaren-Vorräthe durch Verkauf sehr verkleinert und von dem Erlöse die bisherige unsichere Kredite und sonstige Obligatationen getilgt werden, so daß dadurch die Fabrik eine feste finanzielle Basis erlangt. — Die Streite, welche die Tischler der Actienfabrik vor kurzem machten, war nicht von langer Dauer, da die meisten Arbeiter so confident sind, daß sie ein längeres Fasten nicht durchsetzen können; außerdem aber hatten dieselben tñdrücker Weise einen so ungünstigen Zeitpunkt gewählt, so daß bei einem großen Vorrath fertiger Arbeit ihr Ausbleiben wenig fühlbar wurde und sie daher durch ihre Streite nichts ausgerichtet haben.

Word. In dem Gute Gerlaufen bei Szillen, Kreis Nagati, hat ein Arbeitermädchen eine junge Frau mit Arsenit vergiftet. Erstere war früher die Braut des Ehemanns der Letzteren, beging aber ein Verbrechen und wurde zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt. Als sie nun nach Verbüßung derselben wieder nach Gerlaufen zurückkehrte, fand sie ihren Bräutigam verheiratet, und sann daher sogleich auf Rache gegen die junge Frau. Zu diesem Zwecke hatte sie sich Arsenit zu verschaffen gewünscht, und bei einem kleinen Feste, welches der Gutsherr seinen Leuten gab, eine Dosis davon der jungen Frau ins Getränk gemischt. Wenige Stunden darauf war diese eine Leiche, und da der Verdacht sich sofort auf die richtige Person lenkte, die Mörderin alsbald gefänglich eingezogen. Sie hat die That auch bereits eingestanden, behauptet aber, sie mit dem dortigen Hofwirthschafter gemeinschaftlich verübt zu haben, so daß auch dieser inhaftirt werden mußte.

Locales.

* Die Beschreibung der Veranlassung in No. 39 unter „Locales“ ist noch dahin zu vervollständigen, daß Herr A. an Uhr circa 8 Tage vor dem Vorkall dem Herrn W. im D.'schen Locale zur Reparatur angeboten, letzterer die Uhr nach Beschichtung mit dem Bemerkten zurückgegeben hat, wie er die Reparatur in den ersten 8 Tagen nicht ausführen könne, indem er sehr befestigt sei. Am Verkaufsabende hielt Herr A. die Uhr dem Herrn W., welcher beim Kartenspiel beschäftigt war, vor und erludte ihn dieselbe nunmehr anzunehmen, bei welcher Gelegenheit Herr A. die Worte ausrief: „Nehmen Sie die Uhr, ich schenke sie Ihnen, die andern Herren (Kartenspieler) hören's ja, worauf die Annahme seitens des Herrn W. erfolgte.“

M Die beklagenswerthe Ungunst der Witterung, welche von einem Monat zum andern zwischen Frost und Thauwetter schwankt, übt nicht allein auf die landwirthschaftlichen Interessen und viel leicht auch auf die Fortsetzung der Arbeiten an der Eisenbahn im nächsten Sommer, sondern auch auf den Gesundheitszustand der Menschen den nachtheiligsten Einfluß aus. Catastrophale Krankheiten mit bald leichterem, bald gefährlichem Charakter verschonen selten die Mitglieder einer Familie, namentlich aber sind Mafern unter den Kindern ärmerer Leute in fast epidemischer Form außerordentlich stark verbreitet. Zum Glück verläuft die Krankheit in den allermeisten Fällen ohne gefährlichen Ausgang. Unsere Volksschulen sollen, nach zuverlässigen Mittheilungen, dadurch stark zu leiden haben, indem sich kaum die Hälfte der Schülerzahl in einzelnen Klassen zusammensindet. Man behauptet nicht ohne Grund, daß Einrichtungen, die sich an andern Orten bereits als segensreich bewährt haben, erst nach Jahren zu uns, den Bewohnern der nördlichsten Stadt deutscher Gestirnung sich Bahn brechen. So ist es auch mit dem Hierschuh-Verein, welcher namentlich in Königsberg in der letzten Zeit die erfreulichsten Erfolge erzielt hat. Mögen noch einige Jahre dazu gehören, bis sich auch in unserer Stadt Männer finden werden, welche diese Angelegenheit, im Interesse der Humanität, zu fördern sich entschließen werden. Der Vogel aber, welche uns im Frühling und Sommer durch ihren Gesang erfreuen und den Genuß der Natur wesentlich erhöhen, dieser kleinen Geschöpfe, die durch die Verthilgung schädlicher Insekten der Landwirtschaft unbeschreiblichen Nutzen gewähren, konnte man sich in diesen Wintermonaten noch mit Leichtfertigkeit annehmen. Ohne besondere Schwierigkeit können in den Gärten Brückkästen auf den Bäumen hergestellt und bei Schneefall einzelne Plätze davon befreit und mit Abgängen von Getreide und von den Eischen der Haushaltung besetzt werden. Den Frauen, welche auch die geringsten Geschöpfe ihrer Theilnahme zu würdigen pflegen, legen wir die Sorge für die Erhaltung der Vögel, der Freuden-spender der Menschheit, ans Herz.

*** Hoch der Humor!** Launiges Fastnachtsblättchen. Lustige Couplets und fidele Schürren für frohliche Gesellschaft. Allen heiteren Memelern und Memelrinnen gewidmet von Adolf Freytag ist nunmehr erschienen und für 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben und kann wegen seines feinen Humors und seiner heiteren Laune Jedermann auf das Beste empfohlen werden.

Die unter der Oberleitung der Ostbahn auszuführende Strecke Tilsit-Memel hat eine Länge von 12,5 Meilen = 93,8 Kilometer. Der Unterbau wird für ein Geleise hergestellt, das Terrain jedoch für zwei Geleise erworben. Das früher auf 5,800,000 Thlr. veranschlagte Baucapital ist wegen Erhöhung aller Materialien und Arbeitspreise neuerdings auf 7,250,000 Thlr. ermittelt worden. Die Inangriffnahme ist am 1. Juli 1872 erfolgt. Die Eröffnung des Betriebes zwischen Station Pogegen am rechten Memelufer und der Endstation Memel soll am 1. Januar 1873, die durchgehende Eröffnung des Betriebes im Anschluß an Bahnhof Tilsit der Tilsit-Insterburger Bahn nach Fertigstellung der Viaduc über das Memelthal am 1. Januar 1876 stattfinden. Die Tilsit-Memeler-Bahn wird den zur Zeit dem Binnenverkehr fast abgeschlossenen Hafensplatz Memel an die durchgehende Ostbahnroute anschließen und im Zusammenhange mit der in Aussicht genommenen Eisenbahn von Insterburg nach Profften und dem anschließenden Russischen Bahnnetz den Hafen Memel mit Odessa in Verbindung setzen.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 9. bis 15. Februar gestorben: Arbeiter Johann Jacob Meiwis, Tochter des Hauszimmergeffellen August Supplis. Eine uneheliche Tochter. Aufgeboten am 15. Februar: Schwursteinseger Carl Ludwig Pawlowski mit Jgfr. Friederike Mathilde Kasper. Reis- schlägergeffelle Friedrich August Trunke mit Jfr. Wilhelmine Amalie Müller. Kutscher Carl Ferdinand Schulz mit Auguste Heinricke Lenhart. Matrose Johann Friedrich Pefeler mit Jgfr. Friederike Juliane Schmidt.

In der reformirten Gemeinde vom 9. bis 15. Februar gestorben: Matrose Peter Bräsewitz.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Eisenbahn-Diätar Gustav Robloff in Königsberg mit Fräul. Johanne Diermann in Bartenstein. Geboren: Herrn C. Niedermeyer in Königsberg ein Sohn. Herrn M. Ladendorf in Königsberg ein Sohn. Herrn Regierungs- und Baurath v. Zischel in Gumbinnen eine Tochter.

Fremden-Report.

Britisch-Hotel: Kaufl. Wajmus a. Königsberg, Säuerlich und Joseph a. Berlin, Zimmermann a. Elbing.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.
Memeler Schiffs-Liste pro 1874.

- Eingekommene Schiffe:**
Den 16. Februar.
- 19) Deutsches Dampfschiff Ajar, Capt. Werner, von Newfahrwasser mit Ballast an Hrn. Fowler u. Co.
 - 20) Dänisches Dampfschiff Danmark, Capt. Philipsen, von Maasphulens an H. W. Flaw.
 - 21) Deutsches Schiff Adler, Capt. Stephan, von Stensburg mit Ballast frachtsuchend.
- Ausgegangenes Schiff:**
Den 16. Februar.
- 46) Norwegisches Dampfschiff Dagmar, Capt. Nielsen, nach Libau mit Ballast versegelt.

Schiffsnachrichten.

Atlantio — Haase — ? Rendal, 9.2 Terneven nach Gent.
Rhea — Wichmann — 12.2 ab von Gurhaven nach Newyork.
A. Klockmann — Haase — 10.2 in Newcasttle anclarrirt nach Leghorn.
Fortuna — Schiel — 13.1 Newyork (Mon.), 11.2 Kopenhagen.
Aboma — Hamann — 11.2 ab von Cetta nach Memel.
Maria — Weiß — 29.12 Memel, 9.2 Dalaro nach Ormsby.

Amlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten von 2000 Pfd. pro Tonne Zollgewicht.)
Königsberg, 14. Februar. [Productenbericht.] Weizen loco niedriger hochbunter per 1000 Kil. 125 $\frac{1}{2}$ Pf. 85 $\frac{1}{2}$ Thlr. (109) bez., 129 Pf. 86 $\frac{1}{2}$ Thlr. (110) bez., 130 Pf. 86 $\frac{1}{2}$ Thlr. (110 $\frac{1}{2}$) bez., 131 Pf. 87 $\frac{1}{2}$ Thlr. (111) bez.; bunter loco per 1000 Kil. 125 Pf. 82 $\frac{1}{2}$ Thlr. (105 $\frac{1}{2}$) bez., 127 $\frac{1}{2}$ Pf. 83 $\frac{1}{2}$ Thlr. (106) bez.; rother loco per 1000 Kil. 122 Pf. 80 Thlr. (102) bez., 122 $\frac{1}{2}$ Pf. 81 $\frac{1}{2}$ Thlr. (104) bez., 123 $\frac{1}{2}$ Pf. 82 $\frac{1}{2}$ Thlr. (105 $\frac{1}{2}$) bez., 124 $\frac{1}{2}$ Pf. 83 $\frac{1}{2}$ Thlr. (106) bez., 130 $\frac{1}{2}$ Pf. 84 $\frac{1}{2}$ Thlr. (107 $\frac{1}{2}$) bez., 132 $\frac{1}{2}$ Pf. 84 $\frac{1}{2}$ Thlr. (108) bez.; Roggen niedriger, loco inländischer per 1000 Kil. 119 Pf. 57 $\frac{1}{2}$ Thlr. (69) bez., 120 Pf. 58 $\frac{1}{2}$ Thlr. (70) bez., 121 Pf. 58 $\frac{1}{2}$ Thlr. (70 $\frac{1}{2}$) bez., 121 $\frac{1}{2}$ Pf. 59 $\frac{1}{2}$ Thlr. (71) bez., 122 Pf. 60 Thlr. (72) bez., 123 Pf. 60 $\frac{1}{2}$ Thlr. (72 $\frac{1}{2}$) bez., 123 $\frac{1}{2}$ Pf. 60 $\frac{1}{2}$ Thlr. (73) bez.; loco Russ. per 1000 Kil. 110 Pf. 50 Thlr. (60) bez., 112 $\frac{1}{2}$ Pf. 50 $\frac{1}{2}$ Thlr. (61) bez., 114 Pf. 51 $\frac{1}{2}$ Thlr. (62) bez., 118 $\frac{1}{2}$ Pf. 53 $\frac{1}{2}$ Thlr. (64 $\frac{1}{2}$) bez.; pro Februar per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 58 Thlr. Br., 57 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 58 Thlr. Br., 57 Thlr. Gd. — Gerste loco grobe per 1000 Kil. 60 $\frac{1}{2}$ Thlr. (64) bez., 60 $\frac{1}{2}$ Thlr. (65) bez.; kleine loco per 1000 Kil. 57 $\frac{1}{2}$ Thlr. (60) bez., — Hafer loco per 1000 Kil. 48 Thlr. (36) bez., 49 $\frac{1}{2}$ Thlr. (37) bez., 50 Thlr. (37 $\frac{1}{2}$) bez.; schwarzer 46 $\frac{1}{2}$ Thlr. (34 $\frac{1}{2}$) bez.; pro Februar per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 50 Thlr. Br., 49 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 50 Thlr. Br., 49 Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil. 50 $\frac{1}{2}$ Thlr. (68) bez., 51 $\frac{1}{2}$ Thlr. (70) bez., 52 $\frac{1}{2}$ Thlr. (71) bez., 52 $\frac{1}{2}$ Thlr. (71 $\frac{1}{2}$) bez.; graue loco per 1000 Kil. 51 $\frac{1}{2}$ Thlr. (69 $\frac{1}{2}$) bez.; grüne loco per 1000 Kil. 50 $\frac{1}{2}$ Thlr. (68) bez.; — Bohnen loco per 1000 Kil. 54 $\frac{1}{2}$ Thlr. (73) bez.; — Weizen flau, loco per 1000 Kil. 37 $\frac{1}{2}$ Thlr. (50) bez., 45 $\frac{1}{2}$ Thlr. (62) bez.; — Leinfaat loco feine per 1000 Kil. 80 $\frac{1}{2}$ Thlr. (85) bez.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübsaat loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizengröße loco per 50 Kil. — Hansfaat loco per 50 Kil. — Kleesaat loco rotte per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Tdmnothum loco per 50 Kil. — Rüböl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Rüböl loco per 50 Kil. — Leinöl loco per 50 Kil. — Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pro August 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 85 Pf. — Roggen pro 70 Pf. — Gerste, Leinfaat und Buchweizen pro 70 Pf. — Hafer pro 50 Pf. — Rübsaat und Dotterfaat pro 70 Pf. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 14. Februar
Spiritus pro 10,000 Liter %, excl. Faß loco und Termine etwas matter, loco 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez.; kurze Lieferung 22 Thlr. bez.; pro Februar 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez.; pro Februar-April 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. Gd.; pro Frühjahr 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez.; pro Mai-Juni 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez.; pro Juni 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. Gd.; pro Juli 23 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 23 $\frac{1}{2}$ Thlr. Gd.; pro August 23 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 23 $\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., 23 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez.

Berliner Börse.

Berlin, 13. Februar. Neue ungünstige Gerüchte lagen heute nicht vor, auch hofft man, daß die gestern verbreiteten zum Theil übertrieben gewesen sind, und nicht unbedingt so schimmne Folgen eintreten werden, als man vorausgesetzt hatte. Dennoch fixirten sich Anfangs im Allgemeinen die Course niedriger. Dies gilt von sämmtlicher Dividenden-Papieren, während sich feste Zins tragende recht gut behaupteten. Wir notiren: Franzosen 193 $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$. Lombarden 94 $\frac{1}{4}$ —94. Credit-Actien 139 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$. Deherr. Papierrente 61 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$. Deherr. Silberrente 66 $\frac{1}{2}$. Türken 38 $\frac{1}{2}$. Italiener 59 $\frac{1}{2}$. Confolis 103 $\frac{3}{4}$. Disconto-Commandit-Antheile wurden per Ultimo zu 162 $\frac{1}{2}$ —3—2 $\frac{1}{2}$ gehandelt, ebenso ermatteten Dortmunder Union zu 71 $\frac{1}{2}$ —70 $\frac{1}{2}$ u Laurahütte zu 166—3 $\frac{1}{4}$ —5 $\frac{1}{2}$ per Februar. Deherr. Nebenbahnen litten unter Realisationen namentlich Dur-Bodenbach; recht fest hielt sich Kaspian-Oberberg. Inländische Eisenbahnen gaben stark nach, besonders Berlin-Hamburger und Bergische, dagegen erholten sich Südpres. Südbahn, Rhein-Nahe und Rumänische. Banken ermatteten, Börsenhandelsverein zog $\frac{1}{2}$ an. Bergwerke und andere Industrieerthe fanden keine Käufer, doch war das Angebot zurückhaltend. Victoriabünte 5 $\frac{1}{2}$ Union Webers, Plehner u. Elbing fest. Fremde Renten blieben still und theilweise matt, namentlich Türken und Silber-Rente; fest hielten sich Amerikaner, Russische und Preussische Fonds. Belebt Meininger Prämien-Pfandbriefe. Wechsel still. Erste Disconten 2 $\frac{1}{2}$ bez.

Berlin, den 16. Februar.

Amsterdam, 250 fl 2 Monate	141 $\frac{1}{2}$
London, 1 Ltr. 3 Monate	201 $\frac{1}{4}$
London, 1 Ltr. 8 Tage	203
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	79 $\frac{1}{2}$
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	80 $\frac{1}{2}$
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	92 $\frac{1}{2}$
do. 100 S.-R. 3 Monate	91
Russ. Noten	92 $\frac{1}{2}$
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	142 $\frac{1}{2}$
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	142 $\frac{1}{2}$
4% Südpres. Pfandbriefe	95 $\frac{1}{2}$
Roggen loco	62 $\frac{1}{2}$
Hafer loco	58 $\frac{1}{2}$
Spiritus loco	21. 28 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 15. Februar, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom.	Temper.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
	Paris h.	R.		
Memel	337,9	2,2	Windstille.	bedeckt, Nebel.
Gelsingfors	339,8	-11,7	Windstille.	heiter.
Petersburg				
Stockholm	337,3	-1,4	D.S.D. schw.	Schnee.
Stensburg	335,1	3,1	S. mäßig.	bedeckt.
Königsberg	338,0	1,2	B. schw.	bedeckt, Nebel.
Danzig	338,1	2,3	—	bedeckt.
Butbus	335,7	0,3	S.W.	wolkig.
Göstin	338,1	1,0	D. f. schw.	heiter.
Stettin	337,1	0,9	N. schwach.	heiter.
Gelster	333,9	5,0	M. schw.	—
Berlin	337,9	0,5	S. schwach.	heiter.
Rehu	334,5	2,7	S.W. m.	ziemlich heiter.
Paris	—	—	—	—

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Antwort!

Befürchtete möglicherweise doch einen Korb, indeß jetzt jeglicher Zweifel überhoben Angebetete. N. N.

**Für jeden Kapitalisten
Für jeden Loosebesitzer**

von **grösstem Nutzen**, ihn durch Belehrung und Orientirung vor Verlusten schützend, erscheint seit Neujahr das Finanzwochenblatt **„Der Kapitalist“** zu dem **beispiellos billigen Preise** von nur $\frac{1}{2}$ Thaler pro Quartal Bestellungen auf dasselbe nehmen **alle Buchhandlungen und Postanstalten** entgegen Die Nummern 1—3 liefert auf Verlangen jede Buchhandlung zur Einsicht in's Haus **Annoncen finden durch den „Kapitalist“ wirksamste Verbreitung.**

Anzeigen.

Freunde und Bekannte benachrichtigen wir hierdurch statt jeder besondern Meldung, daß uns gestern Mittag 1 Uhr ein Knabe geboren worden ist.
Dr. Külf und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 15. Morgens 4 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben mein unergellicher Mann und unser theurer Vater, der Händler Johann Kerschies in seinem 56. Lebensjahre an Brustleiden. Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben nach langem und schwerem Leiden die verwittwete Meißschlaggermeisterfrau Caroline Kemkeit, geb. Schulz, im 72. Lebensjahre. Dieses zeigen statt jeder besondern Meldung an die Hinterbliebenen.
Memel, den 15. Februar 1874.

Gambrinus-Halle.

Wittwoch, den 18. d. M.,
FASTNACHTS-FEST
im geschmückten Lokale. Bedienung im Schweizer Herrn- und Damen-Costüm.
J. Riechert.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei.

Von den Herren Jubel und Loll sind dem Asylhause ein Juder Schwarten, von Herrn E. eine Juhre Kopfstöße, von Kaufmann Herrn Schmer 2 Juhren Schwarten, von Kaufmann Herren Szameitty 1 Juhre Kopfstöße und aus einem gemüthlichen Besammentein durch Herrn M. 1 Thlr. zum Geschenk gemacht, worüber hiermit dankend quittirt.
Der Vorstand.

So eben erschien:

Hoch der Humor!



Launiges Fastnachtsblättchen.
Lustige Couplets und fidele Schürren für frohliche Gesellschaften.
Allen heiteren Memelern u. Memelerrinnen gewidmet von **A. Freytag.**

Inhalt: 1) Ultra-Social-Demokratische Rede, gehalten von Petroleoninadas, Strike-Agitator. 2) Fuchse! und o weh! lokale Couplets. 3) Don Carlos, Infanterist von Spanien, historisches Phantasiebild. 4) Muster-Liebesseufzer eines sentimentalten Mondscheinschwärmers. 5) Freie Gedanken über die Gedanken. 6) Gaugraf Udo von der Mummelburg, tragi-comische Raubrittergeschichte aus Memels aschgrauer Vorzeit in 4 Kapiteln.
Zu haben in der Buchhandlung des Hrn. Ed. Schnee.
Preis 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

**Im großen Börsensaale.
Makart's Abundantia.**
Nur bis Mittwoch, d. 18. Februar incl.

Maskenball.
Am 21. d. Mts. findet der von mir arrangirte Maskenball im Schützenhause bestimmt statt.
Anfang 8 Uhr. Saalöffnung 7 Uhr.
Älteren Herren ist der Eintritt im Ballanzuge mit Lodenbrille gestattet.
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Scharfe Waffen und Nadelsporen sind nicht gestattet.
Der Saal wird elegant decorirt.
Familienbillets a 1 Thlr. 15 Sgr., für einzelne Herren a 1 Thlr.
Von Dienstag Mittag 2 Uhr bis Abends 5 Uhr und während der Theaterabende von 7 Uhr ab steht eine neue elegante Maskengarderobe im Theaterhause zur Ansicht.
H. Lincke.

Der Verein für Armen- und Krankenpflege, sagt besten Dank für 5 Thlr., die ihnen, beim ersten Ausgange eines Gesehenden zur Pflege für Kranken überbracht wurden.

Ab Memler Turngenossenschaft.

Die Turnübungen des Vereins finden vorläufig nur jeden Mittwoch Abend von 8 1/2 Uhr an in der Turnhalle statt, wofelbst auch Neuanmeldungen entgegen genommen werden.

Der Turnrath.

Nautischer Verein.

Dienstag, den 17. Februar c., Abends 8 Uhr, **Versammlung** im Lokale der **Ressource Neptun.**

Tagesordnung: Vortrag über den dritten Abschnitt der Seemannsordnung.

Der Vorstand.

Vorschuß-Verein Memel.

Die Herren Mitglieder des Verwaltungsraths werden zu einer Sitzung **Mittwoch, d. 18. Februar,** Nachmittags 3 Uhr,

Marktstr. 12 ganz ergebenst eingeladen. Tagesordnung: Wahl von Taxatoren für die Ostpreussische Grund-Creditbank.

Memel, den 14. Februar 1874. **Louis Ristow.**

Sonnabend, den 21. d. M., Nachm. 4 Uhr, **Berammlung**

des landwirthschaftlichen Vereins in **Brittish-Hotel.**

Ueber Ausdehnung des Futterbaues. — Congreß Deutscher Landwirthe und Beschickung desselben.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines **hölzernen Schuppens** zur Unterbringung und Lagerung von Cement soll im Wege der Submission verbunden werden, wozu auf **Montag, den 23. Februar c.,**

Bormittags 11 Uhr,

im Bureau der Hafenhauten Termin ansteht.

Die versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten sind vor der Terminsstunde im genannten Bureau abzugeben, wonach dieselben dann in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Der Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen im Hafenbau-Bureau zur Einsicht aus.

Memel, den 14. Februar 1874.

Der Königliche Baurath. **Bleek.**

Bekanntmachung.

Zur Erbauung des Leuchthurms auf der kurischen Nehrung beim Dorfe Ribben sollen:

- 1) die Maurer-Arbeiten mit Ausschluß der Materiallieferung
- 2) die Zimmer-Arbeiten „ „ „ „
- 3) die Tischler-Arbeiten „ „ „ „
- 4) die Schmiede- und Schlosserarbeiten „ „ „ „
- 5) die Kupferschmiedearbeiten „ „ „ „
- 6) die Anstreicharbeiten „ „ „ „
- 7) die Klempnerarbeiten „ „ „ „
- 8) die Dammschleifarbeiten „ „ „ „

Mittwoch, den 25. Februar c., Bormittags 10 Uhr,

im Bureau der Hafenhauten Termin ansteht.

Die Offerten, für jede der genannten Arbeiten besonders, sind im genannten Bureau vor der Terminsstunde versiegelt mit der bezüglich Aufschrift versehen, abzugeben und werden dann in Gegenwart der etwa erschienenen Offertanten eröffnet.

Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen liegen im Hafenbau-Bureau zur Einsicht aus.

Memel, den 14. Februar 1874.

Der Königliche Baurath. **Bleek.**

Mittwoch, den 18. d. M., Vorm. 12 Uhr, soll am Fischmarkt blickt an den Heutälchern ein Drader-Rahn meistbietend durch mich verkauft werden.

Bergau, Kreis-Gerichts-Executor.



Freitag, den 20. Februar, Bormittags 10 Uhr,

in öffentlicher Auktion gegen baare Zahlung durch mich verkauft werden. **C. H. Froben,** Mäkler. **ca. 100 Faden eichen Brennholz, ca. 250 Stück fichtene besäumte Schwarten,** 7 1/2 Fuß lang,

Donnerstag, den 19. Februar c., Verkauf von Baubolz u. Reifige in Echernen. Anfang 10 Uhr Bormittags. (Bester Verkaufstermin.) **Schultz.**

Delikate Rinderfleck zu jeder Tageszeit in und außer dem Hause bei **J. L. Gieding.**

Der Ausverkauf des zur Herm. Wittenberg'schen Konkursmasse gehörigen Waarenlagers wird zu weiter herabgesetzten Preisen fortgesetzt. Der Verwalter. **Schlepps.**

L. W. Egers'scher Fenchelhonig, aus der alleinigen Fabrik von L. W. Egers in Breslau.

Derselbe ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß und Klein das beste, wohlschmeckendste, diätetische Genußmittel von allen, die es für die Athmungswerkzeuge giebt. Seine Wirkungen sind nur rein diätetische, also: beruhigend, schleimlösend, nährend, die Lungen anfeuchtend, die Trockenheit mildernd, die Leibesöffnung mild unterstützend, — was alles bei Hals-, Brust- und Lungen-Affectionen von höchster Wichtigkeit ist. Man hüte sich vor den vielen Nachahmungen unter gleichem und ähnlichem Namen und achte sehr darauf, daß der L. W. Egers'sche Fenchelhonig nur allein echt zu haben ist bei: **C. H. Engel** in Memel.

Zur Wäsche empfiehlt: Engl. Seife, Wäscherschlamm, fein-fein Blau, Kölner Patent-Stärke und Stärke-Glanz **D. Sudermann.**

Für Leidende. Die Abhandlung über die seit 40 Jahren allgemein bekannte und bewährte Methode des Professor **L. Wundram, Magenkrampf, Unterleibschmerzen, Drüsen, offene Wunden, Rheumatismus, Sichts, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus verdorbenem Blute entspringen, gründlich zu heilen, verleihe ich nebst amtlich begl. Zeugnissen auf frankirte Aufforderungen **unentgeltlich.** Kein Kranker sollte die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit dieser Schrift bekannt gemacht zu haben. [550.] **Dr. Professor L. Wundram** in Bückeburg.

Wohnfuchen sind am Fastnachtstage zu haben bei **A. Müller,** Bäckermeister.

Ein Mastschwein steht zum Verkauf Sandweh Nr. 75 bei Zimmermann **Adam.**

Ein Menzundländer Hund ist zu verkaufen Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zwei brauchbare hölzerne Pumpen à 17 Fuß lang, sind zu verkaufen bei **H. R. Richter,** Säberhut.

Hyazinthen, Maiblumen, Tulpen, Crocus Narzissen empfiehlt, da massenhaft vorhanden, zu sehr billigen Preisen **Kadgahn,** Friedrich-Wilhelmstraße 1.

Mehrere Aehel Eichenflohenholz stehen auf dem **Deggin'schen** Plage billig zu verkaufen. Näheres Friedrichsmarkt Nr. 13/14 unten links.

Ich empfehle dem geehrten Publikum Pergamentpapier-Därmen, welche sich besonders zu Rauchwerk eignen und wegen ihrer Sauberkeit sehr beliebt sind; auch ist eine Partie Schmalz vorräthig und verkaufe pro Pfund 5 Sgr. bei Entnahme von 5 Pfund 4 Sgr.

Achtungsvoll **F. Körner,** Wurstfabrikant. Auch ist daselbst ein Päckchen in einem gelben Taschentuch eingebunden liegen geblieben.

Fastnachtsfladen zu verschiedenen Preisen, so wie geriebenen und zubereiteten **Mohn** zu heutiger Fastnacht empfiehlt die Conditorei von **F. W. Eichel** zur geneigten Abnahme.

Ca. 800 Fuß ficht. 2 Zoll. Dielen (zu Karrbohlen passend) sind billig zu haben **Holzstrasse 14.**

Die **Tafel- u. Dessert-Chocoladen** der Kaiserl. und Königl. **Hof-Chocoladen-Fabrik** von Gebrüder **Stollwerk** in Cöln, wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille, prämiirt. Dieselben sind in Memel vorräthig bei **C. L. Cron.**

Fabrik für Gas- kronen u Beleuchtungsgegenstände, Lampen jeder Art. Institut für Gas- und Wasser-Anlagen. Lager von guß-, schmiedeeisernen und Blei-Röhren, Gummi- u. Hanf-Schläuchen. **Bronze-, Messing- und Zinkgießerei f. Kunst, Architectur und Kirchen- Decoration.** Auf Verlangen übersenden Photographien unserer Artikel zur gefälligen Ansicht.



Königsberger Filiale der Actien-Gesellschaft, vorm. Schäfer & Hauschner, Königsberg i. Pr., Paradeplatz 4a. In Memel Photographieen und Preis-Courante bei Herrn **Gustav Beymel,** Börsenstraße Nr. 7.

Salon-Petroleum bester Qualität empfiehlt billigt **Wilhelm Pott.**

Magdeburger Sauer-Kohl sehr billig offerirt **C. H. Engel.**

Neue Sophas in bekannter Arbeit von 14 bis über 40 Thlr. sind zu haben bei **H.owitz,** Breitestr. 3.

Imitirten Schweizer- (Vereins) Käse in bekannter vorzüglicher Qualität, bei Abnahme von ganzen Broden noch zum alten Fabrikpreise empfiehlt **C. H. Engel.**

Französische Villards mit ganzen Marmorplatten, Fabrik von J. Neuhausen in Berlin, stehen zu Fabrikpreisen in der Commandite bei **B. Meiß,** Königsberg i. Pr., Königsstraße 54, zum Verkauf.

Ein guter eichener **Flügel** von Gebauhr ist zu verkaufen Libauerstraße 19, oben links.

Ein gut erhaltenes Schreibsekretair und eine Koffhaar-Matratze sind zu verkaufen. **Norder Huk.**

Druck und Verlag von **F. B. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Müll** in Memel. Beilage.

Beilage zu No. 40. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 17. Februar 1874.

Deutscher Reichstag.

5. Sitzung vom 13. Februar 1874.

Beginn der Sitzung 12 Uhr. Am Bundesrathstisch: Delbrück Ramecke

I. Fortsetzung der Berathung des Antrags der Abg. Bernards und Windthorst betr. die Abänderung des § 44 der Geschäftsordnung. Der Antrag ist gestern mitgetheilt.

Abg. v. Taczanowski hält die Rednerliste für ein Bedürfnis der Minorität, welches, wenn einmal ausgesprochen, anstandslos erfüllt werden müsse. Einer schnellen Geschäftsabwicklung sei eine gründliche vorzuziehen.

Abg. Bernards beantragt Ueberweisung des Antrags an die Gesellschaftsordnungskommission zur sorgfältigen Prüfung der Frage. Der jetzige Modus sei vom Norddeutschen Reichstag übernommen. Auch Anhänger desselben hätten die Rednerliste mindestens für die Generaldiscussion als unentbehrlich anerkannt. Die Einführung einer Rednerliste befreie den Präsidenten selbst von manigfachen Schwierigkeiten über welche in den letzten 5 Jahren Erfahrungen genug gemacht seien. Die Rechte der Minorität seien nur mit der Rednerliste zu wahren. Die Wünsche einer Partei von 100 Mann seien bislang in allen Parlamenten berücksichtigt, wenn sie nur Geschäftsordnungsfragen betrafen.

Abg. Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst gesteht zu, daß § 44 dem Präsidenten schwere Lasten auferlege. Der § leide daran, daß er nicht wahr sei, und daß er nicht befolgt werde. Der Redner, welchen der Präsident zuerst sehe, solle das Wort erhalten, die Reihenfolge der Redner also dem Zufalle überlassen bleiben. Das sei nie geschehen und habe auch nicht in der Absicht der Antragsteller seiner Zeit gelegen, welche dem Präsidium die Machtvollkommenheit übergeben wollten, die Ordnung zum Nutzen der Debatten festzustellen. Die geheime Rednerliste aber habe auch ihre bösen Nebelstände, was Redner an einzelnen Fällen aus seiner Präsidialpraxis nachweist.

Abg. v. Kardorff. Die Präsidenten hätten ein leichtgreifliches Interesse an einer guten Geschäftsordnung, wie die Minorität, da sie ja über Nacht Minorität werden könne. Die Revision der Geschäftsordnung sei ein zweischneidiges Schwert; wenn heute die Rednerliste eingeführt würde, könnte morgen der Schwerinstag gestrichen werden. Die Ueberweisung an die Geschäftscommission könne noch andere Folgen nach sich ziehen. Das Haus sei fünf Jahre lang ohne Krücken gegangen, nun greife es wieder zu denselben.

Abg. v. Hoyerbeck erklärt die Nichtüberweisung an die Commission schneide derartige Anträge, welche eben angebroht seien, nicht ab. In der Commission könne sich auch von hervorragender Seite über die Frage ausgesprochen werden, der im Plenum Zurückhaltung auferlegt sei.

Das Haus beschließt sodann Ueberweisung an die Commission.

II. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Gewährung von nachträglichen Vergütungen für Kriegseinstellungen der Gemeinden.

§ 1 wird ohne Debatte angenommen. § 2 hat Abg. Grumbrecht ein Amendement eingebracht, welches die von ihm bereits in erster Lesung gerügte ausnahmsweise, nach dem Ermessen des Bundesraths zu erfolgende Vergütung für ehrliebe Baaraufwendungen der Gemeinden für Naturalquartier bis zum doppelten Servisbetrag beseitigt und an deren Stelle eine allgemeine accessorische Vergütung bis zum Betrage der einfachen Servisvergütung für Aufwand setzt, welcher das doppelte des Servises übersteigt. Dieser Abänderungsantrag erhält eine große Majorität.

Die Regierung will nur die nachweislich gemachten Baaraufwendungen für Naturalquartier, Räumlichkeiten etc. vergüten. Auf eine Anfrage des Abg. Grumbrecht erklärt der Bundes-Commissar Geh Rath Starke, daß nicht eine strenge Beweisführung verlangt werden solle. Ueber den Modus der notwendigen Erhebungen wird noch folgender Zusatzantrag Grumbrechts angenommen.

Die Ansprüche auf Vergütung werden von den oberen Verwaltungsbehörden, bei welchen dieselben zu liquidiren sind, nach dem Ergebnisse der stattgefundenen Ermittlungen festgestellt.

Ebenfalls wird ein von demselben beantragter Zusatz resp. Aenderung angenommen.

„Den Gemeinden und den größeren Communalverbänden ist der verfassungsmäßigen Beschlussfassung über die Verwendung der empfangenen Vergütungen zu überlassen. Soweit einzelne Staaten oder größere Communalverbände, die den Gemeinden nach diesem Gesetze zustehenden Vergütungen bereits gewährt haben, oder soweit Staaten oder größere Communalverbände die den Gemeinden obliegenden Leistungen an deren Stelle ausgeführt haben, fließen die

entsprechenden Beträge diesen Staaten oder Communalverbänden zu.

III. Zweite Berathung des Auslieferungsvertrages zwischen dem Deutschen und der Schweiz.

In Art. 1 berechnen verschiedene Verbrechen, wie Rupperei mit minderjährigen Personen, Betrug, Bankrott etc. nur in denjenigen Fällen, in welchen diese Handlungen nach der Befehgebung der vertragenden Theile als Verbrechen oder Vergehen strafbar sind, zur Auslieferungsforderung.

Fehr. Schenk v. Stauffenberg weist darauf hin, daß in dieser Hinsicht das verschiedene in der Schweiz geltende Recht Schwierigkeiten verursachen werde; er beklagt ferner die Auslassung der in einigen Süddeutschen Verträgen mit der Schweiz berücksichtigten Unzucht mit Minderjährigen, und fragt den Bundes-Commissar, ob unter der „Fällung von Urkunden oder telegraphischer Depeschen“ auch die Fällung von Stempeln, Briefmarken etc. falle. Die letztere begründet nach der Erklärung des Geh. Rath's Wille nicht ein Auslieferungverlangen. — Der Vertrag findet die Genehmigung des Reichstags, ebenfalls, und zwar ohne Debatte der

IV. Postvertrag mit Brasilien in 3. Berathung.

V. Erste Berathung des Entwurfs einer Strandungsordnung. Der von einem Commissar des Reichskanzleramts mit den schreienden Divergenzen der vielen jetzt zu Recht bestehenden Ordnungen motivirte Entwurf findet den Beifall des Abg. Schmidt (Stettin) und von der Freiden seiner allgemeinen Tendenz nach; besonders die Oberaufsicht des Reichs wird von ihnen freudig begrüßt; für eine Reihe einzelner Auslegungen erwarten sie indessen Abhilfe in der Commissionsberathung.

Abg. Moske (Bremen) hat kein großes Vertrauen auf die Commissionsberathung nach den bei der Seemannsordnung mit derselben gemachten Erfahrungen; für die Oberaufsicht des Reichs will er eine besondere seemannische Behörde haben. Bei allem Respect vor den Kenntnissen, besonders den Juristischen der mit der Vertretung der Angelegenheit betrauten Bundesraths-Commissare wundert er sich doch, daß „Landratten“ die Strandungsordnung machen und im Reichstag verteidigen.

Abg. Thilo freut sich, obgleich „Landratte“, doch über die Volage, die auch abgelehnt vom juristischen und technischen Standpunkt sich aus allgemein menschlicher Rücksicht empfehle und hofft, daß die Commission wenig Aenderungen proponiren und baldigt mit ihren Arbeiten fertig werden möchte.

Die Vorlage wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

VI. Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Feststellung eines Nachtrages zum Haushaltsetat des Deutschen Reichs pro 1874.

Der Präsident des Reichskanzleramts Delbrück will nur das Wort ergreifen, um die gefirgte Behauptung des Abgeordneten für Frankfurt zurückzuweisen, als ob die im Nachtrag verlangten 14,000 Thlr. für Fahrkartenterschädigung verfassungswidrig seien. Die Reichstags-Abgeordneten erhielten auch jetzt weder direct noch indirect eine Entschädigung; der einzelne Abgeordnete trete persönlich in gar keine Beziehungen zu den Eisenbahndirectionen oder zu den Zahlungen.

Abg. Sonnemann bleibt dabei, daß der Präsident Delbrück früher anderer Ansicht über die Fahrgeldentschädigung gewesen und daß letztere verfassungswidrig sei. Man neige jetzt einer weiteren Auslegung des Art. 32 der Verfassung zu; hier sei dies Vorgehen zwar dem Reichstag günstig, aber wenn man es annehme, könne man auch ungünstige Auslegungen später nicht zurückweisen. Um den gefirgten Beschluß auf Gewährung von Diäten und Fahrkosten nicht zu schwächen, müsse die dargebotene Abschlagszahlung abgelehnt werden.

Abg. Lasker. Der Reichstag hat sich schon früher in Uebereinstimmung mit der Regierung dagegen ausgesprochen, als ob die Fahrkostenterschädigung eine Verfassungsverletzung sei. Reichstag und Bundesrath zusammen sind die besten Auslagen der Verfassung. Wenn res integra vorläge, würde ich gegen die Maßregel stimmen, weil ich den Abgeordneten kein Privileg schaffen will, besonders keines, welches sie den Verwaltungsräthen der Eisenbahnen gleichstellt. Aber der Antrag auf Gewährung von Fahrkarten ging aus vom Reichstag und fand keinen Widerspruch in demselben. Wenn ich auch jene Karte wohl nie gebrauchen werde, so haben doch viele Abgeordnete sie gebraucht. Die Frage läßt sich auch mit allem Pathos nicht zu einer hochfittlichen aufbauenden, und deshalb bitte ich um Annahme des Gesetzes.

Abg. Schulze. Ich habe mit meinen Freunden früher gegen die Fahrkartengewährung protestirt, und würde also, wenn die Sache neu an uns träte, gegen dieselbe

stimmen. Aber wenn die Fahrkostengewährung auch ein Abschlagszahlung ist, so zeigt doch dieses Wort, daß man mehr verlangt, und enthält andererseits eine Anerkennung daß die Forderung berechtigt ist.

Die Generaldiscussion wird geschlossen. In der Specialdebatte zu § 1 vertheidigt Abg. Lucius (Erfurt) die Ansicht, daß die Fahrarten die weiter oder näher von Berlin wohnenden Mitglieder gleichstelle; Abg. Sonnemann erklärt, daß Thatsachen seine Principien nicht änderen. Fehr. Rabenau wundert sich, daß der Vorredner nicht in der vorigen Session protestirt habe; Abg. Lasker beglückwünscht den Abg. Sonnemann, daß er doch sein sittliches Pathos bei dieser Gelegenheit bewiesen; Abg. Schulze verwahrt sich dagegen, als ob er sich einer Inconsequenz schuldig gemacht habe.

Das Haus nimmt den Gesetzentwurf gegen die Stimmen der Socialdemocraten an.

VII. Erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. einige Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes vom 27. Juli 1871 über die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen.

Kriegsminister v. Ramecke. Das alte Gesetz hat zu vielen Protesten Anlaß gegeben. Manche Proteste, welche rechtlich nicht zu berücksichtigen waren, konnten Billigkeitsgründe für sich anführen. So entstand das Bedürfnis, authentische Interpretationen herbeizuführen, und es erschien praktisch, mit denselben Modificationen zu proponiren, für deren Erwünschtheit die Erfahrung sich ausgesprochen hatte. Die mit dem Civilversorgungsgesetz versehenen Kriegsinvaliden verdienten größere Berücksichtigung; ferner bedürfte der terminus a quo bei der Pensionirung dringend eine andere Bestimmung.

Abg. v. Benda. Die Vorlage proponirt tiefgreifende Aenderungen und scheint auch finanziell vom Belang; ich beantrage deshalb, keine langen Debatten zu beginnen, sondern den Entwurf einer Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Das Haus schließt demgemäß. Um 3 1/2 Uhr Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung 11 Uhr.


Tagesordnung: Mehrere 3. Berathungen und 1 Lesung des Militärgesetzes.

Wochenbericht der Berliner Börse.

(Fonds Börse.) Die bisherige Geschäftsstille fast ohne jede Anregung und ohne wesentliche Courschwankungen blieb auch in den letzten acht Tagen vorherrschend. Dabei war die Tendenz keine einheitliche, für jedes Papier, welches irgenbwo aus der allgemeinen Einsormigkeit des Verkehrs hervortrat, wurden besondere Motive geltend gemacht, so wurde z. B. Laurahütte bedeutend gehoben, während Dortmunder Union matt blieb. Für die Haltung im Allgemeinen waren nur wenig Ursachen maßgebend. So wirkten die Nachrichten von wiederholten Rückgängen der Kohlen- und Eisenpreise abermals verstimmend auf das gesammte Gebiet der Bergwerke, welchen sich in letzter Zeit schwere Eisenbahnen auch angeschlossen. Ein großer Theil der localen Werthe konnte sich einer gewissen Beunruhigung in Folge verschiedener Zahlungsverlegenheiten auf industriellem Gebiete nicht entziehen. S. W. Friedländer's Maschinenbauanstalt sollte am Mittwoch mit sehr bedeutender Unterbilanz ihre Zahlungen eingestellt haben; die Gläubiger der Elbinger Eisenbahnbedarf-Gesellschaft hatten an demselben Tage eine Zusammenkunft in Elbing; dieses Institut ist nur mit Mühe durch Arbeitseinstellungen und dringende Geldverlegenheiten hindurch geführt worden. Recht mißlich erscheint auch die Lage von Pleßner, Eisenbahn-Vaagegesellschaft, welche noch immer keine definitive Regelung ihrer früher übernommenen Verbindlichkeiten erzielen konnte. Diese Verhältnisse brachten auch andere Gesellschaften aufs Neue ins Gerede; unter den Banken sind namentlich die Deutsche Unionbank, die Meiningener Creditbank und Discontogesellschaft bei diesen Vorgängen betheiligt. Nehmen wir noch dazu, daß mehrere Unternehmungen ihre Actieninhaber durch die definitive Erklärung eines Ausfalls der vorjährigen Dividende trotz aller bisher künstlich genährten Hoffnungen doch noch überrascht haben, so begründet sich die wenig feste Haltung auf diesen Gebieten vollkommen. Eine wesentliche Steigerung erhielten diese ungünstigen Momente noch durch die Verpflichtungen des Börsenhandelsvereins der Vaagegesellschaft Pleßner gegenüber; so unwahrscheinlich auch augenblicklich noch die Inanspruchnahme dieser Mallerbank durch die Vaagegesellschaft und deren Contrafanten ist, in eben so hohem Grade wurde diese Verbindung ausgenützt, um den Börsenhandelsverein um ca. 10 pCt. zu werfen. Die dadurch hervorgerufene Verstimmung wirkte um so schärfer, als diese Bank noch vor einigen Wochen über pari stand. Wir haben die innern Verhältnisse der Industrie und des

Ca. 20 Str. vorzüglich schönen Sauerfohl

pro Str. 2 Zhr., sind in Rumpischen verkäuflich.

Zwei zweiflüglige noch gut erhaltene Stuben-
Thüren nebst Thürgerüste werden zu kaufen gesucht.
Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. Da ich sämtliche Facons für die Sommerfaçon erhalten habe, nehme ich Güte zum Modernisiren und zur Wäsche an.**W. Sonntag.**Eine Partie zurückgesetzter **Blumen** verkaufe billig aus. D. D.**Gänzlicher Ausverkauf.**Wegen Aufgabe meines Destillations-Geschäfts empfehle dem geehrten Publikum verschiedene **Spirituosen-Getränke** billigt.**F. G. Bunkus**, vorm. S. Marquise,
Fischerstraße Nr. 11.

NB. Kirsch- und Himbeersaft in Zucker. D. D.

Tannin-Terpentin.aus **Dämpfen** in **Th. Höhenberger's** Fabrik zu **Breslau** gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen **Nerven-Kopfsch.****Rheumatismus u. Gicht.**Zu haben in Fl. a 12½ Sgr. und a 1 Zhr. in **Memel** bei**Ed. Schnee.**
500 Zhr. werden zur ersten Stelle gegen 6 pSt. auf ländliche Hypothek gesucht. Näheres bei **Rechtsanwalt Schleps.****Schriftsetzer** erhalten Condition in **Wilhelm's** Buchdruckerei, Jnssterburg.

Ein Lehrling findet Stellung bei

Theodor Kloss & Co.Ein Mädchen, das in allen Handarbeiten geübt ist und auf der Maschine zu nähen versteht, bittet um Beschäftigung in oder außer dem Hause. Zu erfragen **Herbinandsstraße Nr. 3.**Ein anständiges, reinliches Dienstmädchen wird zum **1. März** gesucht **Kreuzstraße Nr. 5.**Ein ordentlicher, zuverlässiger Kutscher kann zum **1. März** eintreten **Neuer Park Nr. 6.**

Gesunden:

1 graue Muffe. Abzuholen gegen Erstattung der Infraktionskosten **Vaderstraße Nr. 7.****Verloren**


Sonabend Abend ein altes Taschenbuch mit Papieren und etwas Papiergeld, Finder wird gebeten, letzteres zu behalten und Ersteres in der Expedition d. B. gefälligst abzuliefern.

Ein goldener Uhrschlüssel nebst Ketten ist am Sonnabend und ein Schnepfer-Schlüssel am Freitag verloren gegangen. Der Finder wird gebeten die Schlüssel gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. B. abzugeben.

Ein Kinder-Gummihusch ist von der Polangen- nach der Hospitalstraße verloren. Der Finder wird gebeten, denselben Hospitalstraße Nr. 18., oben abzugeben.

Eine kleine Wohnung in der Nähe der **Voosten-** oder **Lörperstraße** wird von einem einzelnen Herrn zu mietzen gewünscht. Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes.Zu vermietzen eine freundliche Parterre-Wohnung mit **4 Piecen** nebst Zubehör

breite Straße 11.

 Eine Vorderstube nebst Schlafkabinett ist zum **1. März** zu vermietzen

kleine Sandstraße Nr. 3.

Logis nebst Beköstigung für Herren zu haben **Holzstraße Nr. 4.,** eine Treppe.**Bekanntmachung.**Der **Postmann Herrmann Claus** von **Gr. Kur-** schan und die **Barbe Vendiks** von daselbst haben durch den **Vertrag** vom **9. Januar** d. J. die **Gemeinschaft** der Güter in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und zugleich bestimmt, daß der gesammte Erwerb beider Eheleute Eigentum des Mannes sein soll.**Memel**, den **12. Januar** 1874.**Königliches Kreis-Gericht.**

Zweite Abtheilung.

Memel, den **14. Februar** 1874.Eine neusilberne Randarenstange nebst Kinnleiste ist angehalten und im **Polizei-Bureau** zu recognosciren **Der Magistrat.**Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in **Memel.**
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Hülf** in **Memel.**

Handels wiederholt in dem Blicke geschildert, in welchem sie sich in den letzten Tagen auch dem schwächsten Auge zeigten. Wir fügen hinzu, daß thatsächlich zahlreiche Papiere unter ihrem eigentlichen Werthe stehen, ohne deshalb zur Anlage benutzt zu werden, weil dieselben heute mehr als je flottant sind. Keine Woche ist trotz aller Schönfärberei der Börsenblätter ohne Zwangsverkäufe oder die Abgaben liquidirender Institute verfloßen. Eine Besserung ist aber so lange nicht möglich, als jede Courserhöhung verstärktes Angebot hervorruft. Der Geldmarkt zeigte sich allezeit überaus flüchtig, große Gelbsummen strömen in die großen Zettelbanken zurück und erste Discounten sind zu 2½ kaum unterzubringen. Im Einzelnen hielten sich von internationalen Spielpapieren, Lombarden und Creditactien recht gut, während Franzosen weiter nachgaben. Die übrigen Oesterreichischen Bahnen blieben ziemlich unverändert; vorübergehend zeichneten sich Galizier, Kubal'sbahn und Durl-Bodenbach durch größere Regsamkeit aus. Oesterreichische Renten zogen an und Loose fanden gute Beachtung; von Prioritäten waren Galizische, Dniestr und Ungarische auf der Tagesordnung. Von den übrigen Renten erholten sich Türken und Italiener, zu Anlagen begehrt blieben Russische Papiere und Italiener. Recht fest hielten sich Preussische und Deutsche Fonds und Prioritäten; größte Nachfrage zeigte sich für Meininger Prämien-Pfandbriefe und Köln-Mündener Prämiencheine. Inländische Eisenbahnen, selbst leichte Devisen ermateten am Schluß unserer Berichtsperiode; nur Schweizer Westbahn wurde gehalten. Banken gaben unter den oben geschilderten Verhältnissen nach; Spielhagen und Berliner Producten- und Handelsbank fest. Bergwerke verfolgten eher weichende Coursrichtung und die übrigen Industriepapiere zeigten sich nur sehr vereinzelt fest. Egells, Victoriahütte und Berliner Vulkan, Lindenhauverein und Münich wurden mit sehr verschiedenen Erfolg geschoben. Wechsel blieben still, stellten sich aber meistens höher, namentlich auch Russische Baluta.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

Februar.	6.	7.	9.	10.	11.	12.
Bergsch-Mrf. G.	97 1/4	97 1/2	96 3/4	97 1/4	96 1/2	96 1/2
Köln-Mündener	139 3/4	139 3/4	139 1/2	139 3/4	139	138 3/4
Rheinische	136	136 1/4	136 1/4	136 1/4	135 3/4	135 3/4
Rumänische	42 3/4	42	41	40 3/4	40 1/2	40
Franzosen	195 3/4	194 1/2	194 3/4	194 3/4	193 3/4	193 1/2
Lombarden	93	93	94 1/4	93 3/4	94 3/4	94 1/2
Oesterr. Creditactien	139 1/2	139 1/2	139 3/4	139 3/4	140 3/4	139 3/4
Discontogesellschaft	164	164 1/4	164 3/4	164 3/4	165	163 3/4
Preuß. Bank	188	188	188 3/4	188 1/2	188	187 1/2
Preuß. Consol.-Anl.	105 3/4	105 3/4	105 3/4	105 3/4	105 3/4	105 3/4
Amerikaner (182)	97	97	97	97 1/4	97 1/4	97 1/4
Italiener	58 3/4	59 3/4	59 3/4	59 3/4	59 3/4	59 3/4
Oesterr. Silberrente	65 1/16	65 1/16	66 1/16	66 1/16	66 1/16	66 1/16
Türken	38 3/4	38 3/4	39 3/4	38 3/4	39 1/2	39 1/2
Dortmunder Union	74 3/4	74 3/4	74 3/4	74 3/4	74	72 3/4
Laurahütte	167	166 3/4	166	169 3/4	169 1/4	167 1/2
Kurz Wien	88 3/4	89	89 1/4	89 1/4	89 1/4	89 1/4
Kurz Petersburg	91 1/8	91 1/2	91 3/8	91 3/8	91 3/8	92 1/4

Getreide- und Productenbörse.) Die Witterung hat eine winterliche Gestalt angenommen; Frost und gefallener Schnee, welcher die jungen Saaten schützt, sichern vorläufig gutes Gedeihen der neuen Pflänzchen. Das Geschäft blieb im Allgemeinen sehr still, doch die Haltung recht fest. Namentlich erholte sich Weizen in Terminen bei größter Unthätigkeit um ca. 3/4 Zhr. Roggen litt unter der außerordentlichen unbefriedigenden Transportfähigkeit der Kgl. Ostbahn, in Folge welcher Russische Waare spärlich und in sehr mangelhafter Qualität eintraf. Auch Termine hoben sich. Gerste war zu Exportzwecken nach England gesucht. Hafer blieb fest, Rüböl fast ganz geschäftslos; doch kam bei größter Unthätigkeit eher eine Besserung in Folge fehlenden Angebots zum Durchbruch. Petroleum stieg um 1 Zhr. Spiritus wurde durch die überaus günstige Meinung der Speculation abermals gehoben; selbst Fabrikanten griffen lebhaft kaufend ein, trotzdem die Preise hoch sind, und die Production in keiner Weise abgenommen hat.

Offene Augen.Novelle von **Ludwig Hacht.**

Fortsetzung.

„Sie wollen mich doch etwa nicht mit Gewalt zurückhalten?“ rief jetzt Mathilde mit ihrer scharfen Stimme, ihre Augen bligten und sie richtete sich stolz in die Höhe. „Wissen Sie auch, daß mein Bräutigam Offizier ist und die mir angethane Beleidigung rächen wird?“

„Es fällt mir nicht ein, Sie zu beleidigen, aber —“
„Dann bitte ich Sie, mir nicht länger den Weg zu vertreten!“ und sie drängte sich hastig zu Thür.

Der Arzt rührte sich nicht von der Stelle, zog seine Uhr heraus, und als ob er die Pulsschläge eines Kranken zähle, betrachtete er sie aufmerksam und schien den leidenschaftlichen Zornausbruch Mathildens nicht zu beachten. Ihr sonst so blühend schönes Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit entstellt, ihre blaugrauen Augen schleuderten Blitze und um ihre feingekrümmten Lippen zuckte eine maßlose Wuth.

Sie hätte sich wie eine Tigerin auf den Doktor werfen und ihn mit ihren Zähnen zerfleischen wollen,

aber sie mußte sich sagen, daß sie dem herkulischen Manne nicht gewachsen sei.

Der Arzt zählte ruhig weiter. Nach einigen Minuten, die ihr wie Ewigkeiten erschienen, sagte er mit einer ironischen Verbeugung: „So, verehrtes Fräulein, nun will ich Ihnen nicht länger hinderlich sein.“

Sie warf ihm noch einen Blick des bittersten Hasses zu und stürzte dann wie eine Furie hinaus; als sie jedoch vor das Haus trat, konnte sie Niemand mehr erblicken. — Die Bauerdirne hatte in größter Hast ihren Auftrag ausgerichtet.

Mathilde mußte sich erschöpft an die Mauer lehnen; zu viel und zu stürmisch wirbelte Alles durch ihr Hirn.

„O dieser Glendel! warum ich ihm nicht gleich den Mund stopfte, als ich eintrat!“ Sie ballte die Fäuste und sah jetzt wirklich dämonisch aus.

Jetzt hörte sie das Rollen eines Wagens, der die Dorstraße heruntrieb.

„Ah, da kommt Emil!“ rief sie auffahrend und eilte mit raschen Schritten dem Wagen entgegen.

Als der ehrwürdige Geistliche erschien, flüsterte ihm der Doktor zu: „Es ist gut, daß Sie kommen, es geht mit ihm zu Ende“, und er entfernte sich, da hier alle seine Bemühungen doch vergeblich waren, und er es für besser hielt, den Unglücklichen mit seinem Weichtwater allein zu lassen, denn er hatte wohl bemerkt, daß derselbe etwas Schweres auf dem Gewissen habe.

Der Kranke richtete sich in die Höhe, seine Augen glänzten! „O Herr Pfarrer, wie das brennt! Aber nun werde ich meiner furchtbaren Last entledigt. Gott sei Dank! Sie haben schon Recht gehabt, der Himmel hat mich gestraft!“ Und nun stammelte er mit fiebergerötheten und zuckenden Lippen sein Bekenntnis in das Ohr des Priesters.

Oft mußte er innehalten, zuweilen schien der Tod sich über ihn hinwegzubeugen und seinen Mund für immer schließen zu wollen, mit einer furchtbaren Kraftanstrengung raffte er sich immer wieder auf, um seine Beichte zu vollenden.

Der ehrwürdige Pfarrer schauderte. Welch ein Abgrund that sich vor ihm auf! — Er beugte das Haupt, ihm war es, als sei mit diesem furchtbaren Bekenntnis eine schwere Last auf sein eigenes Herz geworfen worden. Doch er durfte nicht über das grauenhafte Drama nachdenken, das sich vor ihm aufrollte, er mußte seine Besinnung behalten, um vor allen Dingen denjenigen zu retten, der darin so unheilvoll verwickelt war.

Haben Sie nur dem Priester Ihre Schuld anvertraut?“ fragte er tief erschüttert. „Sie wissen, daß Ihr öffentliches Bekenntnis einen Unschuldigen noch vom Tode retten kann, und daß Sie damit viel gut machen würden.“

„Ja, ich will ihn retten“, keuchte der Sterbende hervor; „ich will aller Welt sagen, daß er unschuldig ist, und ich ein Schurke war, der das Geld höher achtete als ein ruhig Gewissen. Ah, nun hat mich Gott hart gestraft!“

Der Geistliche athmete freier auf. Er brachte rasch das Schuldbekenntnis des Unglücklichen zu Papier und ließ es ihn noch unterzeichnen.

„Ich kann nicht mehr.“

„Es gilt ein Menschenleben“, drängte der alte Herr und drückte ihm die Feder in die Rechte.

Der Todengräber raffte sich noch einmal auf und versuchte mit zitternder Hand seinen Namen hinzutreiben.

„Gott sei Dank! der Aermste ist gerettet!“ sagte der Pfarrer, „und auch Deine Seele, Unglücklicher, wird Gott in Gnaden aufnehmen, er verzeiht ja jedem Sünder, der Buße thut.“ Gern und freudig ertheilte er dann dem Sterbenden die Segnungen der Kirche und blieb bei ihm, bis er seinen letzten Seufzer ausgehaucht.

Es war schon völlige Dunkelheit eingebrochen, als der Pfarrer aus dem Hause trat. Im Dorfe war Alles in alter Gewohnheit zur Ruhe gegangen, nur von Zeit zu Zeit schlug ein wachsender Kettenhund an, sonst war es völlig still. —

Der Abend war von einer wunderbaren Milde und Schönheit; aber der würdige Greis, ganz in seine Gedanken versunken, beachtete die Umgebung nicht. — Das eben Gehörte zitterte noch durch seine tiefbewegte Seele. „Arme Gesehine, Du hast niemals nach Reichtum gefragt, Du hättest ja gern diesen Raubthieren Alles hingeworfen!“ murmelte er plötzlich vor sich hin.

Da tauchte plötzlich eine dunkle Gestalt vor ihm auf; ehe er sich noch besinnen konnte, erhielt er einen Schlag, der ihn zu Boden streckte. Er stieß einen dumpfen Schrei aus, aber jetzt warf sich schon der Mörder über den armen, schwachen Greis und stieß mehrmals ein Messer in seine Brust. — Jetzt eilte noch eine Gestalt vorbei, die in der Nähe geblieben sein mußte, und flüsterte: „Ist er todt?“ (Fortf. folgt.)